

# Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

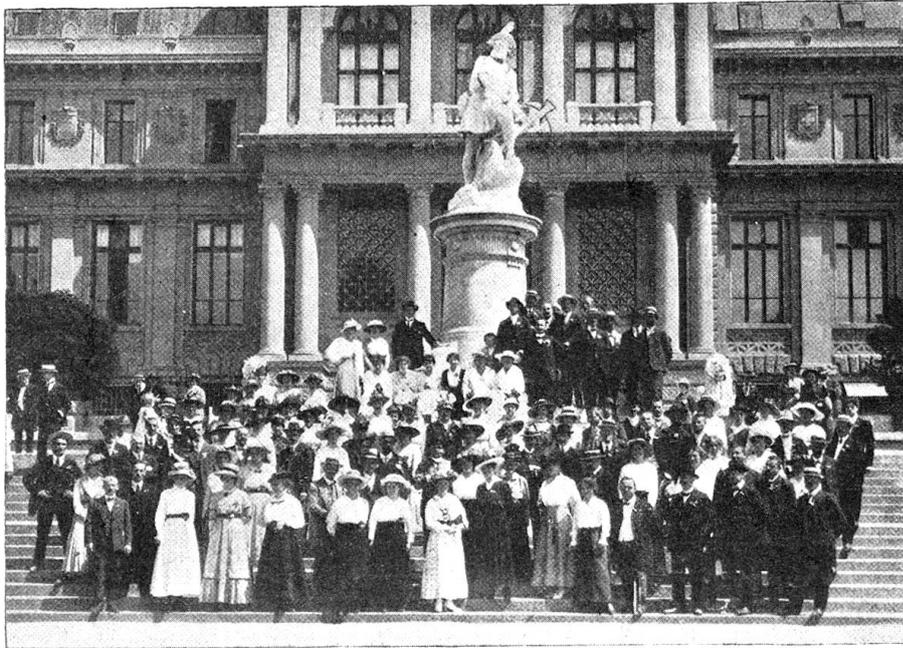
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Von der Delegiertenversammlung in Lausanne.

Herr Duvernay, Photograph, Rue Madeleine 6, in Lausanne, hat uns eine sehr hübsche Photographie einer Gruppe von Samaritern und Samariterinnen zugesandt,

namhafte des Schiffes „La France“ bei seiner Ankunft in Duchy zum Preise von Fr. 1 bezogen werden. Die Verkleinerung des ersten Bildes, die wir hier zum Abdruck bringen,



Von der Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes in Lausanne.

die er vor dem Kasino Monbenon aufgenommen hat. Das Bild, in ungefähre Größe von 18/22 cm, kostet bloß Fr. 2. Eben-  
dieselbst kann auch eine photographische Auf-

wird den Lesern zeigen, um was es sich handelt. Bestellungen nimmt der obgenannte Photograph entgegen; die Sendungen erfolgen gegen Nachnahme. **Die Redaktion.**

## Zentralkurse.

Der Rotkreuz-Chefarzt hegt die Absicht, in diesem Herbst einen Zentralkurs für Rotkreuzkolonnen abzuhalten, wenn sich diesem Vorhaben nicht zu große Hindernisse in den Weg stellen.

Vorläufig soll eine Erhebung gemacht werden über die ungefähre Anzahl der Teilnehmer. Die Kolonnen wollen dahingehende Angaben an das Bureau des Rotkreuz-Chefarztes richten.

**Bureau Rotes Kreuz.**

## Aus dem Vereinsleben.

**Aarau.** Pflegerinnenschule im Kinderheim. Am 28. Juni fand im Kinderheim des Samaritervereins Aarau als Abschluß des 10. Kinderpflege-

kurses die Diplomprüfung der vier Schülerinnen statt, die ihre Ausbildung vom 1. Juli 1915 bis heute erhielten. Sie gab so recht ein Bild von dem sitt-

lichen Ernst und der Gediegenheit der Anstalt, die es sich nicht nur angelegen sein läßt, den ihr anvertrauten Kleinen an Leib und Seele richtige Grundlage für ein gesundes Leben zu schaffen, sondern ihr praktisches Wissen durch regelmäßige Erziehung tüchtiger Schülerinnen der Allgemeinheit zugänglich und nützlich zu machen.

Sowohl aus der mündlichen Prüfung als aus den im Laufe des Kurses geführten und zur Einsicht aufgelegten Tagebüchern ersah man, was für ein Pensum bewältigt, wie die Schülerinnen für ihre Aufgabe beim Kinde vom ersten Atemzug an während aller Studien gesunder und kranker Tage vorbereitet und wie ihnen Begleitung gegeben worden auch für Erziehung und Veredlung des eigenen Charakters und den daraus resultierenden ethischen Einfluß auf ihre Pfleglinge, und, was oft nicht minder nötig, deren nächsten Umgebung.

Wir wünschen den ins Leben tretenden, durch ihr Diplom dem Schweizerischen Krankenpflegebund gleichgestellten Kinderpflegerinnen Befriedigung und Erfolg in der Ausübung ihres Berufes; es ist das der schönste Lohn, den die Mutteranstalt und ihre Leitung für ihre uneigennützig und mühevoll geleistete Lehrarbeit beanspruchen.

Dem Kinderheim aber möchten wir recht vielen Besuch wünschen, wir wären dann sicher, daß es jedem gehen würde wie uns vorgestern, daß keiner den herzigen Geschöpfchen mit den liebeheißenden Neuglein und dem anschmiegenden Wesen widerstehen könnte und jeder daran denken würde, neben den großen Opfern für die Unglücklichen unserer Nachbarstaaten auch ein kleines für unsere Allernächsten, die kommende Generation, zu bringen.

**Herisau.** † Dr. med. Paul Wiesmann. Vor mir liegt eine kleine Erinnerungsschrift an einen Mann, der es verdient, daß seiner auch in diesem Blatte ehrend gedacht werde. Es betrifft dies den am 7. April 1916 in Herisau verstorbenen Herrn Dr. med. Paul Wiesmann.

Dr. Paul Wiesmann wurde am 1. April 1854 als ältestes Kind eines Lehrers in Ermatingen geboren. Schon sehr früh lernte er den Ernst des Lebens kennen, da sein Vater schon nach 10 Jahren schwer erkrankte und seinen Lehrerberuf aufgeben mußte. Trotzdem ließen die tapferen Eltern den sehr strebsamen und intelligenten Knaben zum Lehrer ausbilden, welchen Beruf er zuerst in Neuenburg und nachher in Buenos-Aires während mehreren Jahren ausübte. Im Jahre 1878 verließ er aber das ihm lieb gewordene Argentinien, um, einem alten Herzenswunsch folgend, Medizin zu studieren. Diesem Studium widmete er sich während 9 Semestern in Zürich

und Leipzig und amtierte dann während 2 Jahren als Assistent und Sekundärarzt bei seinem verehrten Lehrer der Chirurgie, Prof. Dr. Krönlein in Zürich. Am 1. April 1885 wurde er an das hinterländische Bezirkskrankenhaus in Herisau gewählt, dem er während fast genau 31 Jahren seine Kraft und sein reiches Wissen widmete und das er auf eine große Höhe brachte. Sein Ruf als hervorragender Chirurg war ein weitverbreiteter, und groß ist der Kreis derer, die in ihm ihren Lebensretter sehen. Eine Infektion, die er sich am 1. April bei einer Operation zuzog, verschlimmerte sich sehr rasch und nach wenigen schweren Krankheitstagen war seinem reichen Leben ein Ziel gesetzt. Groß ist die Lücke, die der Tod Dr. Wiesmanns ge-



rissen hat, und mit seiner zahlreichen Familie trauert die ganze Gemeinde um den treuen Arzt.

Wie natürlich, wurde Dr. Wiesmann in die verschiedensten Ämter und Kommissionen gewählt und hat auf allen Gebieten der Gemeinnützigkeit und der Volkswohlfahrt hervorragende Verdienste erworben. Im besondern war er auch stets ein eifriger Förderer der Sache des Roten Kreuzes und hat ihr so manche Stunde seiner überreich besetzten Zeit gewidmet. Schon bei der Gründung des appenzellischen Zweigvereins war er mit reger Propaganda tätig, hielt verschiedene Vorträge über Ziele und Bestrebungen des Roten Kreuzes und hat damit einen Hauptanteil der Arbeit geleistet, dieser edlen Sache auch in unserm Bergländchen eine Stätte zu schaffen. Seither gehörte er ununterbrochen der Kommission des Zweigvereins von Appenzell A. Rh. als tätiges Mitglied an und war zugleich Präsident der Ortssektion Herisau. Ganz

besonders aber hat sich Dr. Wiesmann um den Samariterinnenverein Herisau verdient gemacht, der eigentlich ganz seine Schöpfung ist. Schon dem ersten in Herisau veranstalteten Samariterkurs im Jahre 1901 stand er als Leiter vor und hat sich auch seither, trotz großer Arbeitslast, immer wieder bereit finden lassen, wenn es galt, weitere solcher Kurse und Krankenpflegekurse abzuhalten. Wenn Herr Dr. Wiesmann dem Samariterwesen zuerst nur zögernd seine Kraft und Hilfe lieh, so wurde er je länger je mehr ein warmer Freund derselben. Wie klar und verständlich verstand er es aber auch, seine Schülerinnen in das weite Gebiet der Samaritertätigkeit einzuführen, immer das Wesentliche in knapper Form hervorhebend, wie freute er sich aber auch, wenn er aus Antworten und Arbeiten derselben wirkliches Verständnis des Gelernten ersehen konnte. Und nun ist der verehrte Lehrer von uns geschieden! Sein treues Wirken und Lehren aber sei unvergessen!

D.

**Kirchberg.** Der Samariterverein Kirchberg veranstaltete vergangenen Frühling einen Samariterkurs. Der Kurs begann am 12. März mit 29 Damen und 5 Herren, von denen 28 Damen und 5 Herren bis zum Schlusse aussharrten. Der Kurs stand unter der ärztlichen Leitung des Herrn Dr. Josuran, dem als Leiterin für den praktischen Teil die Hilfslehrerin Fräulein Berta Egli zur Seite stand. Der geehrten Kursleitung, die keine Arbeit gescheut und so manche Stunde zur Förderung des Samariterwesens aufgeopfert hat, sei der beste Dank ausgesprochen.

Sonntag, den 21. Mai, fand im Schulhaus unter zahlreicher Vertretung der Bevölkerung die Schlussprüfung statt. Als Experte war als Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes und des Samariterbundes erschienen Herr Dr. Heinemann von Wil. Die durchwegs guten Antworten mußten allen die Ueberzeugung beibringen, daß an den Kursabenden recht tüchtig studiert und fleißig gearbeitet wurde. Besonders erbaut haben sich alle Anwesenden an den vorggeführten praktischen Arbeiten und den dazu in leicht verständlicher Art gegebenen Erklärungen. Wenn auch mancher Samariterin das Herz etwas ungestüm gepocht, fanden sie dennoch die richtige Antwort. Es schien, als ob alle die Worte beherzigt hätten: „Im kritischen Moment den Kopf nicht verlieren, sondern ruhig überlegen und dann handeln.“ Ich glaube fast bemerkt zu haben, wie dennoch der größte Teil erleichtert aufatmete, als unser Herr Examinator das Wort ergriff und seine Zufriedenheit über die geleisteten Arbeiten aussprach, besonders über die praktische, erste Hilfe bei Ertrunkenen und bei durch Elektrizität Verunglückten. Herr Dr. Heinemann klärte sodann die Anwesenden in gediegenen Worten über den Zweck der

Samariterkurse und über die Pflichten des Samariters gegenüber dem Nächsten, gegenüber dem Staate und auch gegenüber dem Arzte auf. Die Pflichten gegenüber dem Nächsten und gegenüber dem Vaterland mag uns der heutige Weltkrieg wohl genügend vor Augen gestellt haben. Wir gehören ja nun einem Verbands an, dessen Aufgabe es ist, im Kriege direkt zur Linderung des entstandenen Elendes beizuspringen. Dem Arzte soll der Samariter Achtung entgegenbringen, nicht den Gelehrten spielen wollen, den Anordnungen des Arztes Verständnis und Nachachtung verschaffen. Nicht zuletzt soll der Samariter auch das Seinige beitragen zur Bekämpfung des Kurpfuschertums, das den guten Leuten vielfach das Dünmste vom Dummen anzugeben weiß. Herr Dr. Heinemann verdankt sodann der Kursleitung im Namen des schweiz. Roten Kreuzes und des Samariterbundes den Kurs und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dies hoffentlich nicht das letzte Mal unseres Beisammenseins sein werde. Die Ausweis Karte konnte denn auch an sämtliche 33 Geprüfte abgegeben werden. Dem Verein schlossen sich 29 der neuen Samariter an, um unter kundiger Leitung das Gelernte nicht zu vergessen und um weiteres aufzubauen.

Nach getaner Arbeit kam die Gemütlichkeit wieder einmal zum vollen Ausdruck. Den fleißigen Darbietern, die den ganzen Abend mit ihren sehr guten Deklamationen und theatralischen Stücken so unterhaltend ausschmückten, ein herzliches Bravo! Möge ein jedes, das diesen Tag im Kreise der Samariter mitgemacht, für die gute Sache begeistert bleiben, so daß dieser Tag für unsern neu erstarkten Verein ein Eckstein werde für alle Zeiten.

A. W.

**Murgenthal und Umgebung.** Der von 36 Teilnehmern besuchte, hiesige Samariterkurs fand Sonntag, den 18. Juni, in einer Prüfung seinen Abschluß.

Eine große Zuhörerschaft von nah und fern folgte mit Interesse dem vom ärztlichen Kursleiter abgenommenen Examen. Es wurde da manch schwieriger Unfall, der den Gruppen an Hand von Diagnosenszetteln zur theoretischen und praktischen Lösung aufgegeben war, behandelt.

Trotzdem kein Blut floß, schlugen wohl manchem Examinanden die Pulse höher.

Mit großer Hingebung zur Sache wußte Herr Steffen die zweistündige Prüfung recht kurzweilig zu gestalten. Es traten dabei viel schöne Resultate hervor, wofür die Herren Prüfungsexperten auch mit wohlverdientem Lobe nicht sparten.

Herr Dr. Minder von Huttwil, als Abgeordneter vom Roten Kreuz, hob in seiner Ansprache namentlich lobend hervor, daß so schlicht, ohne Aufdringlich-

keit geantwortet worden und daß die Verbände vor aller Augen entstanden seien, also kein nach Effekt haschendes Arbeiten, wie es etwa vorkomme. Herzlich dankt er auch den Hilfslehrern Blunier, Präsident des Vereins und Herrn Strub, der sogar von Olten zu Hilfe gekommen, und der ebenfalls tüchtigen Kraft Fr. Herzig, Krankenschwester in Wynau.

Anschließend sprach der Redner noch vom Samaritergeist, der erst den idealen Samariter ausmache; Wissen und Können sei wohl Grundbedingung, doch müsse damit wahre Menschenliebe gepaart sein.

Er gedenkt auch unseres Vaterlandes und schließt mit dem Wunsche, die Schweiz möchte den andern Ländern in diesen schweren Zeiten eine Samariterin werden.

Herr Rauber, Abgeordneter des schweiz. Samariterbundes, konstatiert anerkennend, daß im Verhältnis zu andern Kursen hier die kleinste Absenkenzahl vorgekommen sei. Mit gewinnenden Worten weist er die angehenden Samariter zum Beitritt in den Samariterverein zu bewegen zur weiteren Fortbildung.

Nachdem Herr Blunier als Präsident des Vereins noch sämtlichen Anwesenden den gebührenden Dank abgestattet, findet die Diplomverteilung statt.

Der darauffolgende gemütliche Teil im „Kreuz“ bot noch viel frohe Stunden bei Gesang, Tanz, komischen und theatralischen Darbietungen.

Möge sich der Verein durch den Zuwachs zu neuem Tun entflammen. L. S.

**Neumünster.** Samariterverein. Am Sonntag, den 25. Juni, veranstaltete der Samariterverein Neumünster einen Ausflug auf den Pfannenstiel. Circa 40 Teilnehmer und 11 Knaben (als Simulanten für die vorgesehene Übung) fuhren um 9 Uhr 43 vom Bahnhof Tiefenbrunnen nach Meilen. Von da ging's zu Fuß auf den Pfannenstiel, in dessen Nähe eine Übung arrangiert wurde. Als Supposition galt ein mit einer Anzahl Insassen umgestürztes Break, bei welcher Gelegenheit 11 Verunglückte zu bergen waren. Der Samariterverein Neumünster, dem auf Pfannenstiel anwesend, wurde sofort zur Hilfeleistung hergerufen und die Teilnehmer an diesem Ausflug nahmen sich der Verletzten an, ihnen den ersten Notverband anlegend und eine passende Lagerstelle bereitend bis zum Abtransport nach ärztlicher Verfügung. Die Übung nahm einen raschen Verlauf; nach 20 Min. lagen alle 11 Patienten mit Notverbänden versehen auf dem Notlagerplatz und hielt Herr Dr. N. Platter in seiner gewohnten Weise eine tiefgreifende Kritik. Die Teilnehmer auf alle Fehler bis ins kleinste Detail aufmerksam machend, dabei mit belehrenden Ausführungen nicht sparend. Wir sind Herrn Dr. Platter für seine Mitwirkung an unsern Veranstaltungen zu

herzlichem Dank verpflichtet, denn er scheut keine Mühe und Opfer, uns jederzeit seine tatkräftige Unterstützung zuteil werden zu lassen. Nach Abbruch der Übung fand das vorgesehene Picknick im nahen Walde statt. Um 2 Uhr 45 fand allgemeiner Ausbruch statt und ging's neu gestärkt zu Fuß nach der Forch-Waßberg-Waltikon-Rehalp. Im Waßberg einstündiger Halt mit Vesper und dann unter Sang und Klang Marsch bis zur Rehalp, wo die Gesellschaft sich auflöste, um zum Teil per Tram die heimatischen Gefilde zu erreichen.

Alles in allem war's ein schöner Tag und in allen Teilen gelungen. E. B.

**Rheinfelden.** Samariterverein. Dienstag, den 28. März 1916, beging unser Samariterverein die Schlußprüfung seines im Oktober begonnenen Krankenpflegekurses. Von den zu Anfang des Kurses angemeldeten 23 Teilnehmerinnen blieben 18 bis zum Schluß treu und fanden sich zur Prüfung ein.

Unser Kursleiter, Herr Dr. med. Welti, unterzog seine Schülerinnen einer kurzen, aber genauen Prüfung über Anatomie, Krankenpflege, Krankenzimmer und Krankenernährung; Herr Dr. med. Schär aus Binningen, der Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes und Samariterbundes, legte sodann sehr viel Gewicht auf die praktische Prüfung, und dank des Unterrichtes und der Anleitungen während des Kurses ging alles gut vonstatten. In seiner Kritik äußerte sich Herr Dr. Schär sehr zufrieden über die Leistungen, empfahl den Geprüften, die erworbenen Kenntnisse im Leben draußen zu verwenden, weiter auszubauen und zu befestigen. Dem Vorstande überbrachte Herr Dr. Schär den Dank des Zentralvorstandes für die Abhaltung dieses Kurses. Zum Schluß wollen wir unsererseits Herrn Dr. Welti, den Gemeindefröhen und Hilfslehrerinnen unsern Dank aussprechen für ihre Mühe, die sie mit dem Kurse übernommen hatten.

Am 4. April 1916 fand dann die Generalversammlung im „Hotel“ Döhlen statt. Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt, die Normalstatuten durchberaten und unsern Verhältnissen angepaßt. Infolge Rücktritts der langjährigen, verdienten Aktuarin, Frau Merz, der wir hier für ihre Arbeit nochmals bestens danken, wurde der Vorstand pro 1916 wie folgt bestellt: Präsidentin: Fr. A. Hoffmann (bish.); Vizepräsident: Herr Bollinger (bish.); Kassierin: Fr. A. Beuttner (neu); Aktuarin: Fr. L. Frey (neu); Materialverwalterin: Frau Guthausen (bish.); Bibliothekarin: Fr. Deckert; Rechnungsrevisoren: Herr Seiler (neu) und Fr. Klemm (neu); Theoretischer Leiter: Herr Dr. Welti (bish.).

Zum Schluß erfreuten sich die Anwesenden an verschiedenen theatralischen Darbietungen, was sehr begrüßt und dankbar aufgenommen wurde. L. F.

**Wohlen** (Aargau). Sonntag, den 18. Juni 1916, fand hier die Schlußprüfung des Samariter- und Krankenpflegekurses statt. Es waren 34 Prüflinge zugegen (30 Damen und 4 Herren). Dank der guten Leitung der Herren R. Müller, Arzt, und Dr. med. Hugo Müller war die theoretische Prüfung ausgezeichnet abgelaufen, die gestellten Fragen wurden sehr gut beantwortet. — („Es hätti es bezeli lüter dörfen grät werde!“) Die praktische Prüfung unter der Leitung des Hilfslehrers Paul Meyer wurde ganz mit militärischem Schneid durchgeführt, was den anwesenden Experten besonders gut imponiert hat. Die praktischen Aufgaben wurden ebenfalls rasch und gut ausgeführt. Nach bestandenem Examen war Kritik im Hotel Sternen. Herr Dr. med. Kupp von Merenschwand, als Vertreter vom schweiz. Roten Kreuz, munterte alle auf, aktiv im Samariterverein zu werden; das hat aber auch gewirkt, denn es sind 26 dem Verein beigetreten. Als Vertreter vom schweiz. Samariterbund sprach Herr Abjudant Altherr aus Basel. Der hat's allerdings nicht mehr so gnädig gemacht, sondern hat die vorgekommenen Fehler scharf gerügt. Seine Kritik war für uns eine Lehrstunde, wofür wir ihm speziell danken. Nach abgelaufener Ausweisverteilung war Uebergang zum gemütlichen Teil. Anlässlich dieses zweiten Teiles hat unser Tafelpräsident, Herr Speisegger, ein Gedicht zur Vorlesung gebracht, dessen Schöpfer er selber ist.

....r.

**Zürich.** II. Kantonal-Ausmarsch der Militär-sanitätsvereine des Kantons Zürich. Am Sonntag, den 21. Mai 1916, morgens früh, brachen die Militär-sanitätsvereine Wald-Müti, Winterthur, Zürich und Zürichsee auf, um ihren obligatorischen Marsch von 30—40 km zurückzulegen. Begünstigt durch prächtiges Wetter wanderten diese vier kleinen, fröhlichen Scharen durch Flur und Wald dem vereinbarten Ziele „Pfannenstiel“ zu, wo sich die vier Sektionen etwas vor 12 Uhr im Restaurant gleichen

Namens trafen. Nach Einnahme eines einfachen, schmackhaften Mittagessens sammelten sich die vier Vereine und marschierten mit Trommeln und Fahne dem höchsten Punkte, der Hochwacht zu. Ein wahrer Hochgenuß wurde uns hier auf dieser prächtigen Bergeshöhe zuteil, nicht nur in der erquickenden, reinen Bergluft, sondern besonders auch im wunderschönen Panorama ins Zürcher Oberland, das uns da vor Augen stand. Unter gottesfreiem Himmel wurde sodann eine kleine kurze Sanitätler-Gemeinde unter dem Vorsitz vom Veranstalter, Arth. Goppeler (Sektion Zürich), abgehalten, wobei der „Schauenberg“ als Ziel für den nächstjährigen Kantonal-Ausmarsch gewählt und die Veranstaltung der Sektion Zürichsee übertragen wurde.

Daß der „Pfannenstiel“ ein beliebtes Ausflugsziel ist, ersahen wir nicht nur an der großen Pilgerzahl, sondern erfuhren es unliebsam, indem unsere Gesellschaft im Gasthaus zur „Hochwacht“ keinen Platz mehr fand, da fast der hinterste Winkel bereits besetzt war.

Dadurch wurden wir etwas auseinandergerissen und dies beeinträchtigte ganz bedeutend unsern zweiten Programmteil: die Gemütlichkeit und übliche Pflege der guten Kameradschaft.

Nur allzu rasch rückte die Abschiedsstunde heran, denn wir mußten alle an den bedeutenden Rückmarsch denken und so trennten wir uns um 4 Uhr, die Sektion Winterthur allein nach Norden ziehend, während die übrigen drei Sektionen gemeinsam nach Männedorf marschierten und von hier, nach einem stündigen, gemütlichen „Hock“ sich trennend, ihren weitem Reifemarsch antraten.

Hoffen wir, daß uns zum nächstjährigen Kantonal-Ausmarsch wiederum so schönes Wetter, aber auch die alte Gemütlichkeit (wie 1915) beschieden sei. In dieser Erwartung erhoffen wir auch nächstes Jahr eine gute Beteiligung aller Sektionen und wünschen ein „Frohes Wiedersehen!“

A. Hp.

## Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung. — Sitzung vom 21. Juni 1916.

a) Die Statuten folgender Sektionen werden genehmigt: 1. Oberiggenthal; 2. Weinfelden.

b) Berichtigung zu Seite 35 des Jahresberichtes 1915 (Verlagsartikel und Verschiedenes). Die Normalstatuten kosten per Stück 6 Rp. und nicht 60 Rp.

Der Zentralsekretär: **Biehly.**